

Kiel, 29.04.2004

Landtag aktuell

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Redebeginn

TOP 22 – Verdeckte Feldbeobachtung in der Landwirtschaft

Maren Kruse:

Durch Beobachtungen wichtige Erkenntnisse über Pflanzenschutz gewinnen

Pflanzenschutz ist ein wichtiger und unverzichtbarer Baustein in der Lebensmittelproduktion, er ist aber auch ein Umgang mit Stoffen der erhöhten Gefährdungsklasse, der kanalisiert und kontrolliert werden muss. Die aus meiner und aus der Sicht der SPD-Landtagsfraktion etwas überzogenen Reaktionen von Verbandsfunktionären, Interessenvertretern sowie Bundes- und Landtagsabgeordneten der FDP auf öffentlich annoncierte Forschungsaktivitäten sind daher nur schwer nachvollziehbar.

Stein des Anstoßes ist ein Forschungsprojekt, mit dem Fehler bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln erkannt werden sollen, um daraus Verbesserungsvorschläge für den zukünftigen Vollzug im Pflanzenschutzbereich abzuleiten. Denn die jetzt gültigen Anwendungsbestimmungen, die zum Beispiel Mindestabstände zu Oberflächengewässern vorschreiben, werden einerseits von Anwendern und deren Verbandsvertretern als überzogen und nicht praxismäßig kritisiert. Andererseits werden Vorwürfe von Umweltverbänden erhoben, die Anwendungsbestimmungen würden nicht in erforderlichem Maße die Sicherstellung des Schutzes des Naturhaushaltes gewährleisten. Es gibt hier also eine Menge unterschiedlichster Aussagen.

Auch Sie, Herr Hildebrand, wissen, dass häufig erst mit der Erteilung der Anwendungsbestimmungen die Zulassungsfähigkeit eines Pflanzenschutzmittels hergestellt wird. Der Einhaltung kommt daher eine ganz besondere Bedeutung zu.

Der Begriff „verdeckte Feldbeobachtung“ ist sicherlich nicht ganz glücklich gewählt und weckt viele negative Assoziationen. Missverständnisse und auch Versäumnisse hat das Umweltbundesamt hier ja auch zugestanden. Die Feldbeobachtung umfasst die visuelle Beobachtung der Landwirte bei der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln durch geschultes mobiles Personal, das Ausmessen der Fahrspuren im Randbereich der Behandlungsfläche sowie die Entnahme von Boden- oder Pflanzenproben. Dies kann nur nach Absprache mit dem jeweiligen Landwirt erfolgen.

Im Rahmen der visuellen Erfassung sind Erkenntnisse über die verwendete Technik und den Applikationsvorgang selbst zu gewinnen. Zum Beispiel ist zu erfassen, ob Wenden mit laufender Spritze stattfindet, ob in Richtung auf Gewässer behandelt wird, ob die Abdrift von Spritznebel zu beobachten ist, ob Abschaltungen von Düsen stattfinden, welcher Abstand zum Gewässer eingehalten wird bzw. ob eine Mitbehandlung stattfindet.

Und alle Beobachtungen bzw. mit Zustimmung der Landwirte entnommenen Proben werden anonymisiert und dienen dazu, ein realistisches Bild vom alltäglichen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in verschiedenen Regionen zu verzeichnen. Motiv für dieses Projekt ist es also, die Anwendungsbestimmungen und Auflagen zu überarbeiten und gegebenenfalls zu vereinfachen.

Dies scheint ja auch Konsens zu sein. Denn in der neuesten Ausgabe des Bauernblattes konnten wir mit Interesse lesen, dass Qualitätsfonds und Deula ein bundesweit einmaliges Schulungsprojekt mit dem neuen Data-Bus starten: ein Schulungsprojekt auf dem Gebiet Precision Farming (Präzisionslandwirtschaft) für Landwirte, bei dem es um passgenaue Aufwandsmengen für Düngung, Pflanzenschutz und Aussaat geht. Dort wird begründet, dass mit der passgenauen Aufwandsmenge in den verschiedenen Abschnitten Betriebsmittel eingespart werden und zu höheren Erträgen führen können. Für den Pflanzenschutz wurde hier ein Einsparpotential von 20 Euro pro ha dargestellt.

Es steht also eindeutig fest und ist auch bei den Landwirten erkannt, dass mehr Qualitätsdenken und Präzision notwendig sind. Dazu werden mehr Informationen für alle am Prozess Beteiligten benötigt. Denn die Frage „Wo tue ich was“ auf dem Acker, gehört heute zum Thema Rückverfolgbarkeit und vor allem zur Produkthaftung der Landwirte.

Lassen Sie uns alle offenen Fragen und Möglichkeiten dazu im Ausschuss diskutieren.